

# Spiel um Platz Drei

## Der Platz in meinem Herzen

Von abgemeldet

### Kapitel 1:

Es war kurz vor Spielbeginn gewesen. Unser Trainer sagte noch einmal wie stolz er auf uns sei und Ballack der neben ihm stand, sprach uns Mut zu, für unser letztes Spiel, wo wir noch einmal alles geben sollten. Es sei für die Ehre unsere Mannschaft und die Ehre und Hoffnung unserer Nation. Doch ich hörte ihnen gar nicht richtig zu. Mir saß der Schock immer noch zu tief in den Knochen. Was war nur passiert? Was war geschehen? Wir waren so dicht am Sieg gewesen und doch verließ uns im entscheidenden Moment das Glück. Ich konnte es immer noch nicht glauben. Für einen Augenblick schloss ich meine Augen und dachte zurück an den Moment, als der erste Ball in unser Tor flog, an den Moment, wo uns allen schmerzlich klar wurde, dass es aus war. Bei diesem Gedanken zuckte ich innerlich zusammen, dennoch versuchte ich mir nichts anmerken zu lassen. Aber allem Anschein nach hatte ich nicht viel Glück damit. Während unser Captain noch immer seine Motivationsrede hielt, drehte sich Klinsmann kurz zu mir rüber.

„Hey Miro!? Ist alles in Ordnung? Du scheinst abwesend!“

Ich sah zu ihm hoch und war etwas verwirrt, dass er mich ansprach. Doch bevor ich ihn antwortete sah ich schnell zu Lukas. In diesem Moment sah er auch zu mir, doch richtete er dann seine Augen wieder auf Ballack, dem er fasziniert und aufmerksam zuhörte. Ich sah wieder zu unserem Trainer und nickte nur kurz. Ich wünschte ich könnte ein wenig so sein wie meine Teammitglieder, die gerade alle voll konzentriert und mit großer Zuversicht unserem letzten Spiel in dieser Weltmeisterschaft entgegen sahen.

Ich war viel zu deprimiert um überhaupt irgendwas zu sehen und nun dieses undankbare Spiel, bei dem man von mir verlangte wie ein Sieger zu spielen, aber das war ich nicht.

Ballack sprach seine letzten Sätze zu ende:

„So! Und jetzt Jungs lasst uns da raus gehen und Gewinnen. Wir werden allen zeigen, dass wir gut sind. Wir werden unsere Nation mit Ehre vertreten, unser Bestes geben und diesen Sieg nach Hause holen.“

Er machte eine kurze Pause und sagte dann noch einmal mit Nachdruck.

„Ich weiß, dass wir das schaffen werden.“

Er schaute kurz zu Klinsmann der ihm zunickte und dann zu Tür des Umkleideraumes ging.

Die anderen Jungs standen auf und fingen an etwas kaotisch durcheinander zu laufen. Auch wenn meine Sicht durch Frings, Lahm und Mertesacker teils gestört war, da sie

sich noch einmal über die Abwehr aussprachen, konnte ich Lukas beobachten, wie er sich noch ein letztes mal die Schuhe zuband. Langsam leerte sich der Raum und allen voran unsere 11-Meter-Killer Lehman und Kahn. Die beiden hatten mittlerweile richtig Freundschaft geschlossen und Lehman wünschte Kahn viel Glück für sein Spiel, welches er ihm gern und mit ruhigem Gewissen überließ. Klinsmann klopfte allen aufgestellten Spielern noch einmal auf die Schulter und gab ihnen Mut.

Lukas war mittlerweile auch auf dem Weg nach draußen. Er lief an mir vorbei ohne mich anzusehen geradewegs zu unserem Trainer, der nahm ihn kurz zur Seite und ging ein paar Schritte mit ihm. Ich war der einzige der noch im Raum war und so sah ich den beiden nach ohne zu merken, dass ich sie gerade zu anstarrte. Klinsmann schien irgendetwas von Lukas zu wollen und dieser war sehr überrascht vielleicht sogar schockiert. Ich konnte seine Mimik nicht genau deuten, obwohl ich ihn schon seit langem bei allem beobachtete, was er tat.

Jetzt schien er einverstanden zu sein, obgleich auch etwas widerwillig. Beide sahen zurück zu mir in die Kabine, was mir schnell bewusst machte, dass ich sie wohl etwas zu auffällig ansah. Beide lächelten mich betrübt an, was mir sehr peinlich war. Ich stand auf und machte eine Andeutung, dass ich noch mal in den Waschraum wollte. Als ich quer durch die Umkleide lief um zum Waschraum zu gelangen, war ich froh, dass sie mich jetzt nicht mehr sehen konnten. Über was sie wohl gesprochen hatten? Ich riss die Tür auf, die die beiden Räume von einander trennte und ging direkt zu einem der Waschbecken, über denen ein großer Spiegel hang. Ich stützte mich auf den Rand und blickte einfach nur nach unten als ich plötzlich Schritte hinter mir hörte. Ich dachte es wäre Klinsmann der nach mir sehn und mir noch einmal Mut zu sprechen wollte. Langsam blickte ich auf und sah in den Spiegel. Doch in der Tür hinter mir stand nicht Klinsmann. Hinter mir stand Lukas. Ich drehte mich abrupt um und wollte etwas sagen. Doch als ich Luft holte sah ich in seine Augen und sofort verschlug es mir die Sprache. Er sah so traurig aus, dass hatte ich noch nie bei ihm gesehen. Ich wollte mir immer ein Beispiel an ihm nehmen, da er wie ein Steh-wieder-auf-Männchen war. Egal was ihm schlimmes passierte, er war nie traurig oder deprimiert, im Gegenteil jede Niederlage war für ihn nur ein weiterer Ansporn um weiter zu machen und beim nächsten Mal noch besser zu sein. Ich wollte immer wenigstens ein kleinwenig so sein wie er, aber jetzt stand er vor mir und jeder hätte ihm ansehen können wie sehr ihn etwas betrübte.